



Pro

GRÜNDE FÜR DAS BETREIBEN VON KOHLEKRAFTWERKE IN DEUTSCHLAND



- Wertschöpfung – Beitrag zum Wohlstand
- Arbeitsplätze
- Regionale Effekte
- Energiepreise
- Innovationen
- Weitere Vorteile
- Blick über den Tellerrand
- Expertenmeinung

WERTSCHÖPFUNG – BEITRAG ZUM WOHLSTAND

- Strom aus Braunkohle deckt pro Jahr etwa ein Viertel des gesamten Bedarfs an Elektrizität in Deutschland. Dies entspricht einer Wertschöpfung von etwa 7 Milliarden Euro pro Jahr. Hinzu kommt ein weiterer Wertschöpfungsbeitrag aus der Weiterverarbeitung von Braunkohle zu Veredlungsprodukten wie Briquettes oder Staub in Höhe von jährlich 800 Millionen Euro.
- Da praktisch alle Stufen dieser Wertschöpfungskette in Deutschland liegen, verwirklicht die deutsche Braunkohlenindustrie eine geschlossene Wertschöpfungskette. Der erwirtschaftete Betrag fließt vollständig der deutschen Volkswirtschaft und ihrem Bruttosozialprodukt zu. Zugleich wird durch den eigenständigen Wertschöpfungsbeitrag die Außenhandelsbilanz bei den zu importierenden Energieträgern entlastet.
- Mit dem Auslaufen der jährlichen Subventionen endet auch de facto eine Möglichkeit der Energie-Selbstversorgung.

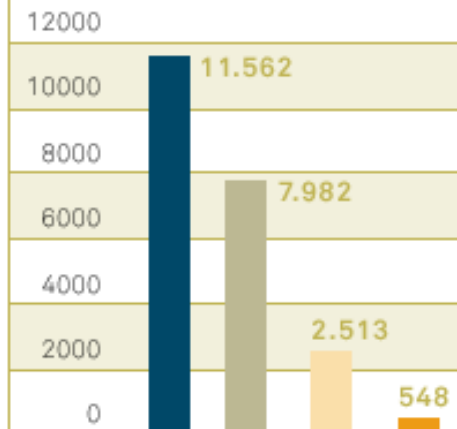


ARBEITSPLÄTZE

- Die deutsche Braunkohlenindustrie beschäftigte Ende 2009 insgesamt 22.605 Mitarbeiter. Davon waren 11.562 im Rheinland tätig. In der Lausitz gab es 7.982 Arbeitsplätze. Im Mitteldeutschen Revier bot die Braunkohle 2.513 und im Helmstedter Revier 548 Menschen Arbeit. Regionalwirtschaftliche Untersuchungen der Hochschule Niederrhein sowie weiterer Institutionen belegen, dass jedem direkt in der Braunkohlenindustrie Beschäftigten mittelbar ein weiterer Arbeitsplatz in der Region zugeordnet werden kann. Die weitgreifenden Effekte liegen nochmals in der gleichen Größenordnung, so dass der Braunkohlenindustrie in Deutschland ein Brutto-Beschäftigungseffekt von rund 50.000 Arbeitsplätzen zukommt.
- Weiterhin ist erwähnenswert, dass der noch bis voraussichtlich 2018 subventionierte Steinkohleabbau auf, bzw. unter dem Gebiet der Bundesrepublik ebenfalls arbeitsmarktpolitische Tragweite besitzt. Derzeit sind etwa 41.000 Mitarbeiter allein bei der Deutschen Steinkohle AG (DSK) tätig.

Beschäftigte in der deutschen Braunkohlenindustrie 2009

Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft



Gesamt: 22.605 Beschäftigte





REGIONALE EFFEKTE

- Sie ist jederzeit verfügbar, unabhängig von Weltpolitik und ausländischen Konzernen. Abbau und Verarbeitung finden meist in unmittelbarer Nähe statt, ohne dass Transportwege gebaut, geschützt und bezahlt werden müssen.
- Die Verfügbarkeit von Bodenschätzen hat einen maßgeblichen Einfluss auf den regionalen Wohlstand. Diese Erfahrung und Beobachtung wird in allen Braunkohlen-revieren erfolgreich unter Beweis gestellt. Wichtigster Wohlstandsfaktor in den Bergbauregionen sind die Löhne und Gehälter für die Beschäftigten. Da die Einkommen überwiegend in der Region ausgegeben werden, werden regionale Kreislaufprozesse aufgelöst, in deren Verlauf weitere Einkommens- und Beschäftigungseffekte auftreten. Diese regionalen Multiplikatoreneffekte sind wesentliche Bausteine stabiler Wirtschaftsregionen. Bergbau, Kraftwerke und Veredelungsbetriebe benötigen für ihren Betrieb eine Vielzahl von Maschinen, Anlagen, Roh- und Hilfsstoffe sowie Dienstleistungen. Ein großer Teil dieser Ausgaben und Investitionen verbleibt in der Region und verstärkt die regionalen Kreislaufeffekte.

ENERGIEPREISE

- Relativ billig
- Der besondere energie- und gesamtwirtschaftliche Beitrag der Braunkohle liegt in der Sicherung eines wettbewerbsfähigen Strompreisniveaus. Gewinnung und Verstromung von Braunkohle in Deutschland erfolgen auf einem international wettbewerbsfähigen Niveau. Wettbewerbsfähige Strompreise sind für zahlreiche Industriebranchen ein zentraler Standortfaktor. Standortentscheidungen oder Verlagerungen werden maßgeblich durch die Energiekosten bestimmt. Werden wettbewerbsfähige Energien wie die Braunkohle durch Steuern oder Abgaben zusätzlich oder unverhältnismäßig belastet, kostet dies nicht nur Arbeitsplätze in der Braunkohle selbst, sondern auch in vielen anderen Bereichen, wo Energiekosten eine wichtige Rolle für die Wettbewerbsfähigkeit spielen.





INNOVATIONEN

- Der Bundesverband Braunkohle erklärt seine Kraftwerke zu nachhaltigen und modernen Anlagen, denen es zu verdanken sei, dass Braunkohle seit 1990 von allen fossilen Energieträgern den größten Kohlendioxid-Reduktionsbeitrag geleistet habe. Er verspricht bis 2040 eine weitere CO₂-Minderung um 28 Prozent sowie die Erfüllung der Kyoto-Verpflichtungen. Verantwortlich zeigt sich die Braunkohle-Industrie auch für die vom Tagebau beanspruchte Landschaft und verweist auf die „hochwertige und im weltweiten Vergleich vorbildliche“ Rekultivierung.
- Das gesamte Investitionsvolumen der deutschen Braunkohlenindustrie ist ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche und technologische Entwicklung in Deutschland. Die Kraftwerke in den Revieren werden in festen Zyklen modernisiert oder ersetzt. Die Errichtung eines neuen Kraftwerksblocks erfordert Investitionen in der Größenordnung von rund einer Milliarde Euro. Der Bedarf an moderner Kraftwerks-, Bergbau- und Umwelttechnologie hält wichtige Technologie- und Innovationsentwicklungen in Gang. Jüngstes Beispiel ist die Entwicklung von Techniken zur Abscheidung von Kohlendioxid aus den Kraftwerksrauchgasen. Die dem Bergbau folgende Rekultivierung erfordert vielfältige Leistungen und Innovationen in den Bereichen Wasserhaltung, Umwelttechnik sowie Landschaftsbau.

WEITER GUTE GRÜNDE



- Keine langfristige Lagerung von schädlichen Abfallstoffen(wie bei AKW`s)
- Kohle bleibt trotz aller Bemühungen um die erneuerbaren Energien auf absehbare Zeit die wichtigste Stütze einer nachhaltigen Stromversorgung. Dies wird umso verständlicher, sobald man erkennt, dass jedes gewonnene Wirkungsgradprozent des deutschen Kraftwerkparcs der Leistung eines konventionellen Kraftwerks oder mehr als 1000 Windrädern entspricht.
- Unbestritten ist Braunkohle der wichtigste heimische Energielieferant. Sie wird zu 93 Prozent für die inländische Strom- und Fernwärmeproduktion eingesetzt und deckt 40 Prozent der Primärenergiegewinnung.
- Die Kohle weist unter den fossilen Energieträgern die höchsten Wachstumsraten auf und wird ihren Anteil am weltweiten Energiemix von heute 25 auf 28 Prozent erhöhen. In Deutschland wird mit braunkohle-gefeuerten Kohlekraftwerken die Grundlast und mit Steinkohle hauptsächlich die Mittellast erzeugt. Die prozentualen Anteile an der gesamten Stromerzeugung betragen in Deutschland 24 Prozent für Steinkohle und 27 Prozent für Braunkohle.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

- Braunkohle ist reichlich vorhanden und gerechter verteilt als Öl, sodass auch arme Länder Zugriff haben. Schwellenländer wie China, Indien oder Brasilien, die auf dem Sprung in die Industrialisierung sind, schaffen diesen mithilfe der Braunkohle.
- Der Welt-Energierat sieht die Lösung der Probleme in modernen Anlagen, die aus weniger Kohle mehr Strom produzieren können und weniger CO₂ freisetzen.
- ▣ Know-how: Den deutschen und europäischen Entwicklungen wird eine große Chance auf internationale Projekte voraussagbar. Die hiesige Steinkohlekraftwerke erreichen inzwischen elektrische Wirkungsgrade von rund 45%. Dieser Wert muss in Verbindung mit den durchschnittlich etwa 28% Wirkleistung erbringenden Kohlekraftwerken weltweit gesehen werden. Nach Angaben der RAG Aktiengesellschaft könnten somit durch die globale Einführung moderner deutscher Kohlekraftwerkstechnik weltweit mehr CO₂-Emissionen eingespart werden, als momentan in Deutschland erzeugt werden.

EXPERTENMEINUNG:

Der Mainzer Stadtrat hat sich 2007 für den Bau eines Kohlekraftwerkes ausgesprochen. CDU, SPD und FDP stimmten einem entsprechenden Einwohnerantrag zu. Hier die Argumente:

- **Robert Werner**, Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden: "Zum Kohlekraftwerk gibt es keine Alternative, da die regionale Wirtschaft auf bezahlbare Energie angewiesen ist.,,"
- **Jens Beutel (SPD)**, Mainzer Oberbürgermeister: "Im Ergebnis bestätigt der Bescheid der SGD, dass in Mainz nicht die als Schreckgespenst an die Wand gemalte Dreckschleuder, sondern ein hochmodernes und effizientes Kraftwerk entsteht.,,"
- **Hans-Joachim Heidecker**, Arbeitsgemeinschaft der Industrie-Betriebsräte vor: Das Kraftwerk sichere Arbeitsplätze, bringe der Stadt eine "enorme Wertschöpfung" und Unabhängigkeit vor "machtpolitischen Spielchen" von energieliefernden Staaten. Die Preispolitik sei in Sachen Steinkohle zuverlässiger als beim Gas. Und erneuerbare Energien könnten den Strombedarf nicht decken.